

# IDEEN SCHAFFEN FRIEDEN

## Projekt für ein jüdisch-palästinensisches Theater-Dienstjahr von Uri Shani und Mussa Sahalka

Unter der Trägerschaft von «Friendship Village»

Januar 2003

## PROJEKTE SCHAFFEN FRIEDEN

### Das Projekt

Ein Jahr lang können israelische Jugendliche den Militärdienst aufschieben, um ein so genanntes Dienstjahr zu absolvieren. Das jüdisch-arabische Theaterdienstjahr will israelische Jugendliche arabischer wie jüdischer Herkunft zusammenbringen, um gemeinsam Theater zu spielen und dadurch zu einem interkulturellen Dialog, zu gegenseitigem Respekt und zu Verständigung zu finden.

6 bis 8 israelische Jugendliche, aus palästinensischen und jüdischen Familien stammend, werden in Ramle mit gemischter palästinensischer (muslimischer und christlicher) und jüdischer Bevölkerung während eines Jahres zusammen in einer Wohn-Kommune leben und unter der Leitung von Uri Shani aus

Mishmar Ayalon und Mussa Sahalka aus Jaffa Theater spielen, unter sich wie auch zusammen mit der lokalen Bevölkerung. Die Theaterpädagogen Uri Shani und Mussa Sahalka sind sowohl in der Theaterarbeit als auch in arabisch-jüdischen Programmen bewandert und seit vielen Jahren darin aktiv.

Die erste Gruppe dieser Art wird ihr Dienstjahr im September 2003 beginnen. Um dieses wichtige Projekt starten zu können, brauchen wir finanzielle Unterstützung. Dies ist der Grund, weshalb wir uns an Sie wenden. Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen das Projekt detaillierter vor und hoffen auf ein positives Signal von Ihnen.

## DIALOG SCHAFFT FRIEDEN

### Die Hintergründe

Aus der aktuellen Situation möchten wir zwei Punkte herausheben: Der Konflikt innerhalb der israelischen Gesellschaft ist zwar vergleichsweise weniger blutig, und wird daher in den europäischen Medien weniger herausgehoben, ist aber nicht weniger gefährlich als der Krieg, der in den besetzten Gebieten mit Waffen geführt wird. Und zweitens: Gerade

das Theater ist ein Medium, das sich sehr gut eignet zur Konfliktbearbeitung.

Von Anfang an sind sich die beiden hauptsächlichen Bevölkerungsschichten Israels – die arabische und die jüdische – fremd gegenübergestanden. Und heute mehr denn je. Einer der Bereiche, der diese Kluft sowohl zeigt als auch selbst produziert, ist das Erziehungswesen.

Die israelische Regierung betreibt zwei verschiedene Schulsysteme. Von rund 1,6 Mio. SchülerInnen im öffentlichen israelischen Erziehungswesen lernen fast ein Viertel, nämlich die arabisch-palästinensischen SchülerInnen, gänzlich abgeschlossen von der Mehrheit nach einem völlig unterschiedlichen System, das qualitativ tief unter dem der Mehrheit liegt. Hier sind die Schulzimmer noch überfüllter als dort, es fehlen LehrerInnen, die Gebäude sind am Zerfallen. Teilweise besteht gar keine Schule, oder die Bedingungen sind derart, dass von Lernen kaum die Rede sein kann. Die Diskriminierung der arabisch-palästinensischen SchülerInnen dringt in alle Bereiche von Leben und Lernen. Es ist kein Geheimnis, dass arabische Schulen weniger Geld erhalten als die anderen. Außerdem profitieren die Schulen der Mehrheit noch von zusätzlichen Geldern aus Budgets von anderen Ministerien.

Die diskriminierte Bevölkerung identifiziert sich mit den Palästinensern, gegen die Israels Regierung und Armee einen in den letzten zwei Jahren wie nie zuvor eskalierenden Krieg führt. Diese Identifikation macht die Lage der palästinensischen Israelis noch schwieriger. Im Oktober 2000 wurden bei Demonstrationen, die nur zum Teil Solidarität mit den Palästinensern in den besetzten Gebieten (Gazastreifen und Westbank), zu

einem großen Teil aber einfach Wut über die Diskriminierung ausdrückten, 13 palästinensische Demonstranten erschossen, israelische Staatsbürger – zum Teil noch Schüler. Eine juristische Kommission untersucht zur Zeit die Hintergründe des Todes der 13 Demonstranten, allein, die israelischen PalästinenserInnen haben kein Vertrauen in diese Kommission. Gegen einen der wichtigsten arabischen Politiker wird seit zwei Jahren ein juristischer Feldzug geführt, offiziell wegen Äußerungen, die er gemacht haben soll, doch der eigentliche Grund ist seine Forderung nach kultureller Autonomie der israelischen Palästinenser.

Die beiden Bevölkerungsteile, die jüdische und die arabische, stehen sich nicht monolithisch gegenüber, besonders nicht in Ramle. Dort gibt es AraberInnen, die schon seit Jahrhunderten hier ansässig waren, aber auch Beduinen, die aus der Wüste kamen. Es gibt christliche und muslimische Araber. Es gibt russische Neueinwanderer, zum Teil eher christlicher denn jüdischer Abstammung, Inder, Bulgaren, europäische und nordafrikanische Juden.

#### Theaterspiel als Chance

Das Theater war immer schon die Bühne der dominanten Kultur, aber auch die einer Anti-Kultur von unten. Das hebräische Theater

Wir fühlen, dass in dieser Region, die so hoffnungslos im Konflikt versinkt, die Entwicklung eines Weges zur Gewaltlosigkeit durch Theaterspiel, in welchem eine gemischte Gruppe verbal und spielerisch Spannungen auslebt und Bewusstsein fördert, ein Beispiel setzen könnte.

war zu Beginn des Jahrhunderts und bis weit nach der Staatsgründung einer der wichtigsten Grundpfeiler der neuen hebräischen Kultur, doch in der arabischen Gesellschaft fand das moderne Theater nur langsam Widerhall. Heute ist das Theater auf der hebräischen Seite schon Teil einer breiten Volkskultur, viele kleine Gruppen spielen am Rande der Gesellschaft, während das arabische Theater erst in den letzten zehn Jahren

aufblüht. Diese Konstellation kann ein Ansatzpunkt da-zu sein, einen für die israelische Gesellschaft höchst gefährlichen Absturz der beidseitigen Beziehungen durch gemeinsame kulturelle Leistungen, wie gemeinsames Theaterspiel, erfolgreich zu verhindern.

## FRIEDEN GEMEINSAM DARSTELLEN

### Projektbeschreibung

#### Unsere Ziele

- Kennenlernen von Jugendlichen der «anderen Seite»
- Theaterstudium für angehende TheaterstudentInnen
- Erfahrungen im Zusammenleben
- Verringern von Spannungen zwischen Juden und Arabern
- Erträumen einer anderen Realität – durch das Theaterspiel
- Bei der Bevölkerung des Wohnorts der Gruppe ein Überdenken der Lage anregen
- Gemeinsames Lernen und Prüfen von Identität, Kultur, Verhalten und Stellungnahmen
- Verbessern der Lebensqualität in Ramle
- Eine stützende Umgebung für diese Ziele ermöglichen

#### Gruppenbildung

Anfangs 2003 werden die Teilnehmer der künftigen Kommune evaluiert. Es sind fünf zwei- bis zweieinhalbtägige Seminare geplant, im Mai folgen persönliche Gespräche und im Juli noch ein Seminar mit der zukünftigen Gruppe.

### Jahresprogramm

Die Kommune wird in Ramle arbeiten. Am 1. August 2003 werden die Mitglieder in die Wohnung einziehen und dort bleiben, bis die nächste Gruppe sie ablöst (August 2004).

Das endgültige Jahresprogramm wird mit der Bevölkerung und den städtischen Behörden ausgearbeitet werden. Zu diesem Zweck haben wir schon mit verschiedenen Behörden und Organisationen Kontakt aufgenommen.

### Wochenprogramm

Zwei Tage in der Woche arbeiten die Mitglieder des Dienstjahres für ein Salär, das der Kommunenkasse zugute kommt (8 Stunden pro Tag). Diese Arbeit muss nicht unbedingt mit Theater zu tun haben.

Viermal in der Woche arbeiten die Mitglieder in der Gemeinde:

- Theateraufführungen vor arabisch-jüdischem Publikum, in offenem Stil, der die Zuschauer zur Diskussion anregt (abends)
- Theaterworkshops im Gemeindeclub für Kinder und Jugendliche (nachmittags)
- Mitmachen im örtlichen Amateurtheater für Erwachsene (abends)
- gelegentlich auch: Gestaltung von Geburtstagsfeiern und anderen Festen (nachmittags oder abends)

Zweimal im Monat haben die Mitglieder der Kommune zwei Tage frei, aber kaum am Wochenende, da die Wochenenden sich besonders gut für eine Zusammenarbeit mit der Bevölkerung eignen. Das Geld, das bei auswärtiger Tätigkeit in die Kasse der Kommune fließt, ist für den Unterhalt sowie das Salär der beiden Leiter nicht ausreichend.

**Strassentheater (ca. 1x wöchentlich)**  
Die Aufführung ist entweder öffentlich oder aber «unsichtbar» (wie Augusto Boal es nennt), und letzteres bedeutet: die Zuschauer wissen nicht, dass sie es mit Schauspielern zu tun haben, das Publikum weiss also nicht, dass es Publikum ist. Damit die Schauspieler nicht als solche erkannt werden, fahren sie in andere Städte, wobei die Ausgaben für diese Fahrten das Budget zusätzlich belasten.

### Einstudieren eines Stückes

Je nach Zeit und Kraft werden wir ein Stück einstudieren und am Wohnort, aber auch auswärts, etwa anlässlich alljährlicher Festivals, vielleicht sogar im Ausland (zum Beispiel in Erlangen oder in Kairo) aufführen.

### Studium und Proben

Alle noch verfügbare Zeit, an Vormittagen, Randstunden, Abenden, werden wir dem eigentlichen Studium widmen, das die Vorbereitung für alle genannten Aktivitäten ist. Die Proben betreffen das Strassentheater, die Workshops und das Stück.

4

## Soweit wie möglich werden wir mit Gruppen zusammenarbeiten, welche die selben Ziele wie wir anstreben (Re'ut-Sadaka, Ta'ayush usw.)

### Erfolgskontrolle Während des Jahres

- Drei bis vier ausführliche persönliche Gespräche jedes Gruppenmitglieds mit den beiden Gruppenleitern (alle 2–3 Monate), zwischendurch je nach Bedarf
- Gruppengespräche
- Die nachfolgend aufgeführten Fragen und Untersuchungen in verkürzter Form

### Am Ende des Jahres

- Umfrage unter der Bevölkerung: Hat sich Ihre Meinung geändert? – Sollen gemeinsame Aktivitäten später weitergeführt werden? – Hat die Aktivität der Kommune Sie zu eigener Aktivität angespornt?
- Prüfen der Verhältnisse zwischen Kommune und Umwelt

- Fragen an die Gruppenmitglieder: Wie gut hat das Zusammenleben funktioniert? – Welche Erfahrungen hast du in diesem Jahr gemacht? (Diese Frage kann in Zusammenhang mit Tagebüchern der Mitglieder gestellt werden.) – Wie wirst du diese Erfahrungen in deinem späteren Leben anwenden?
- Fragen der selben Art an die beiden Gruppenleiter

### Zukunftspläne

Das Projekt soll in den kommenden Jahren weitergeführt werden. Die nächste Gruppe wird bereits während des laufenden Dienstjahres vorbereitet (6 Seminare). Deshalb ist geplant, die Wohneinrichtung zu kaufen (später vielleicht auch eine Wohnung).

**Konflikte aufarbeiten im Gruppenspiel.**



Der Begriff «Studium»  
beinhaltet sowohl das  
Studium von Dramen-  
und Theatergeschichte  
einerseits und das  
der Geschichte des  
Nahost-Konflikts  
andererseits, als auch  
Diskussionen all-  
gemeiner Art sowie  
Gespräche zur  
Lösung von Problemen,  
welche in der Gruppe  
entstehen.

6

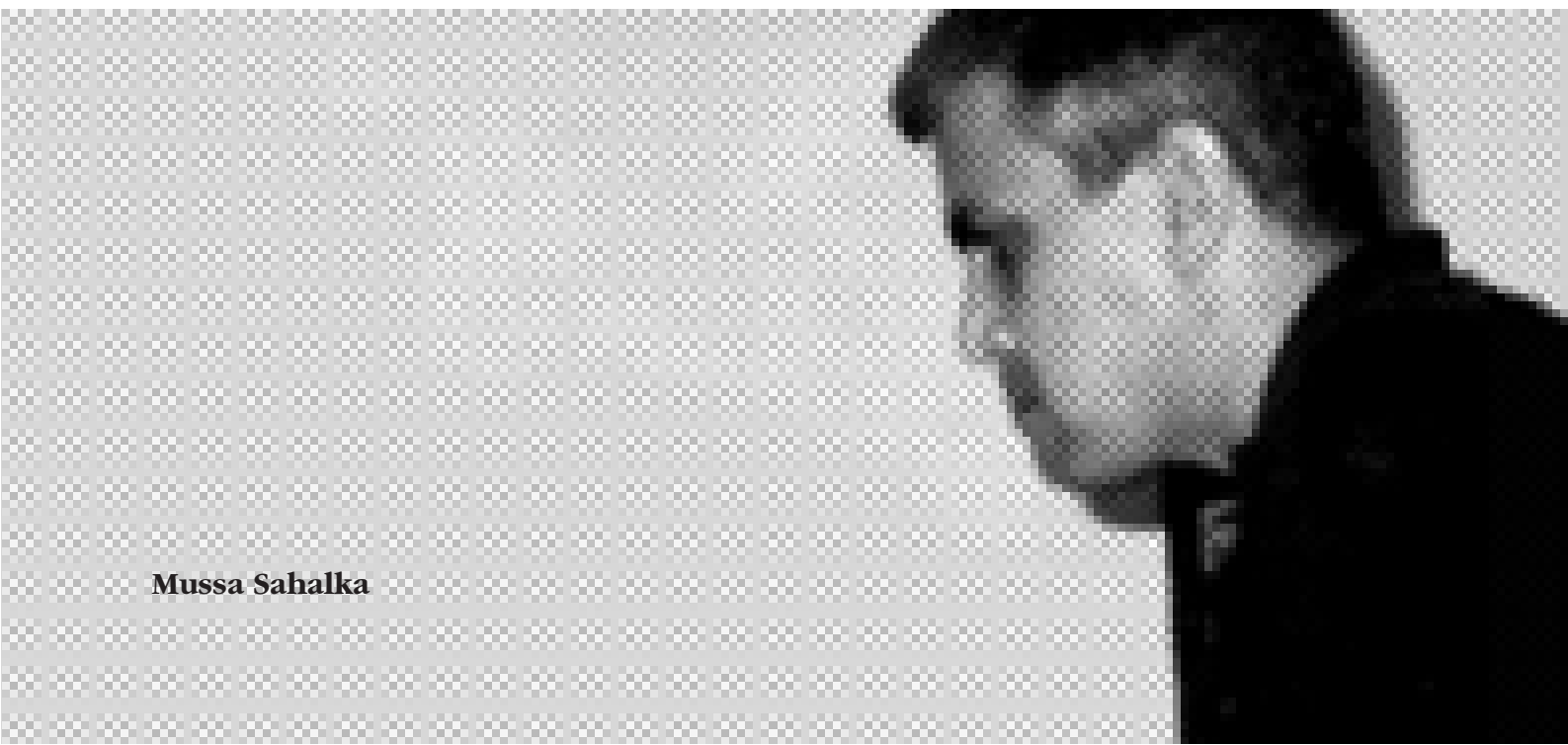




Erträumen einer anderen Realität.



**Uri Shani**



**Mussa Sahalka**



# DIE PARTNER IM PROJEKT

## Uri Shani

Ich wurde 1966 in Zürich, Schweiz, geboren. 1982–1984 spielte ich im Schultheater des Gymnasiums. 1985, nach Abschluss des Abiturs und nach langjähriger Arbeit in der Jugendbewegung «Haschomer Haza'ir», wanderte ich nach Israel aus.

1988/1989 gründete ich in Be'er-Schewa eine Gruppe der arabisch-jüdischen Jugendbewegung Re'ut-Sadaka.

Von 1989 bis 1992 und von 2000 bis 2002 studierte ich Theaterregie und -pädagogik im «Seminar Hakibuzim» in Tel-Aviv.

1994/1995 lebte und studierte ich in Kairo.

Ich bin verheiratet mit Michal Shani, und wir haben einen Sohn.

Ich habe u.a. inszeniert:

«Shelley», am Festival von Acco, 1992; «Schabatwäsche», Theaterdienstjahr, 1993; «Ein Bericht an die Akademie», Kairo, 1995; «Itamar, der Geisterfänger», ein Stück für Kinder, Haifa, 1996; «Ein heiliger Ort», mit Schauspielern der Gruppe «Jaldei Schalom», Rahat, 1998.

Ich spielte u.a.:

In der ersten israelischen Playbackgruppe, seit 1992, unter der Leitung von Yehuda Bergman; den Komponisten in «Auf fünf Balkonen», Kibuz-Seminar, 1990; den König Achaw in «EAT» (Y. Shabtay), 2002.

In folgenden Schulen habe ich unterrichtet:

Alcharisi, 1992; Golan, 1993; Alon, 1993; Segev Shalom, 1993; Gedera, 1995–1999; Herzog, seit 1996; Achva, 1995–1997; Bamatessre, Nurit Katzir-Zentrum, Jerusalem, 2000.

Meine Erfahrung in Therapie:

Arazim-Schule, 1993; Beit Hajeled, Waisenhaus, 1993.

## Mussa Sahalka

Ich wurde im Jahr 1963 in Kará, ((Israel??)), geboren. Die ersten 9 Schuljahre verbrachte ich dort, die letzten drei in Tira.

Von 1982 bis 1985 studierte ich Philosophie und Literatur an der Universität Haifa.

Von 1984 bis 1985 leitete ich jüdisch-arabische Gruppen in Giw'at-Chawiwa.

Von 1988 bis 1991 studierte ich Theaterregie und -pädagogik am «Seminar Hakibuzim».

Von 1992 bis 1993 war ich Regisseur von arabischen Amateurgruppen im Milev, dem israelischen Zentrum des Amateurtheaters.

Von 1993 bis 1994 führte ich in Taybeh und Jaffa Regie.

Im Jahr 1992 inszenierte ich «Gedächtnis und Vergessen» von Mahmoud Darwisch. Seit 1999 bin ich als Schauspieler und Regisseur im hebräisch-arabischen Theater in Jaffa tätig.

# DAS JAHRESBUDGET

1 Euro = 4.5 NIS; gerundet auf 5 Euro

## Vorbereitende Seminare

Übernachtung (100 NIS x (18 Kandidaten + 2 Leiter x 6))	12000 NIS	2665 Euro
Mahlzeiten (50 NIS x 20 x 6)	6000 NIS	1335 Euro
Salär (800 NIS x 2 x 6)	9600 NIS	2135 Euro
Fahrtausgaben (60 NIS x 2 x 6)	720 NIS	160 Euro
Material, Telefon, Druck	300 NIS	65 Euro
Total für die vorbereitenden Seminare	28620 NIS	6360 Euro

## Das Dienstjahr

Saläre (mit allen Steuern: 3600 NIS x 2 x 10 Monate)	72000 NIS	16000 Euro
Gastvorträge/Gastregisseure (300 NIS x 20)	6000 NIS	1330 Euro
Miete (4000 NIS x 13 Monate)	52000 NIS	11555 Euro
Fahrtausgaben	60000 NIS	13335 Euro
Versicherung	10000 NIS	2200 Euro
Nahrungsmittel (700 NIS/Monat x 8 x 13 Monate)	72800 NIS	16180 Euro
Strom, Gas, Wasser, Stadtsteuern	20000 NIS	4445 Euro
Büromaterial + Telefon	20000 NIS	4445 Euro
Projektbeurteilung	2000 NIS	445 Euro
Total Dienstjahr	314800 NIS	69935 Euro

## Proben für das Stück

Regie	12000 NIS	2670 Euro
Bühnenbild	5000 NIS	1110 Euro
Musik	5000 NIS	1110 Euro
Kostüme	5000 NIS	1110 Euro
Beleuchtung	5000 NIS	1110 Euro
Total Aufführung	32000 NIS	7110 Euro

## Wohneinrichtung

Geräte	10000 NIS	2220 Euro
Möbel	8000 NIS	1780 Euro
Total Wohneinrichtung	18000 NIS	4000 Euro

Gesamttotal 393420 NIS 87405 Euro

# DIE TRÄGERSCHAFT

Da unsere Initiative nicht rechtsfähig ist, arbeiten wir mit «Friendship Village» als gemeinnützigem Träger zusammen.

«Friendship Village» ist eine internationale Organisation für die Erziehung junger Leute zur multikulturellen Gesellschaft, zu Toleranz, Demokratie und Frieden. Sie entwickelte sich aus der jüdisch-arabischen Jugendorganisation Re'ut-Sadaka und wurde in Israel im Jahre 1996 als «Nicht-Profit-Organisation» registriert. Ihr Ziel und ihre Aufgabe ist, zu lehren und zu lernen, «ANDERE» zu respektieren, die Unterschiede zu erkennen, die zwischen Menschen verschiedener Kulturen, Nationen, Religionen, Klassen oder ethnische Gruppen bestehen, um das allen Menschen Gemeinsame und Notwendige aufzubauen. Speziell sind damit all diejenigen gemeint, die im selben Land oder in angrenzenden Ländern zusammen oder nebeneinander leben.

Die pädagogische Arbeit von «Friendship Village» bewegt sich in drei Kreisen:

1. Die Israelische Gesellschaft
2. Die Gesellschaft (Völkergemeinschaft) des Mittleren Ostens
3. Der externe Kreis schliesst alle Gesellschaften ein, in denen interkulturelle Überschneidungen stattfinden

Schon seit 1998 läuft ein Erziehungsprogramm unter Leitung einer gut geschulten Gruppe von «Friendship Village», das den israelisch-palästinensischen Konflikt als auch das jüdisch-arabische Problem in Israel auf verschiedenen Ebenen behandelt.

Der Bau eines eigenen Zentrums, vorläufig noch in einer Stufe der Planung, wird durch die arabische Stadt Shefaram (Galiläa), die das Projekt mit Land, Infrastruktur und anderen Diensten unterstützt, ermöglicht werden.

Im fertig gestellten Freundschaftsdorf sollen Jugendliche aus dem Nahen Osten oder aus anderen Ländern, die unter multiethnischen, multikulturellen Konflikten leiden, die andere

Art von Bedürfnissen und Interessen erkennen und respektieren lernen. Und sie sollen lernen, wie man solche Konflikte auf friedliche Weise, also ohne Gewalt, lösen kann. Sie erfahren eine Erziehung zu interkulturellem Verständnis, zur respektvollen Koexistenz und Kooperation, aufgebaut auf den Werten von Gleichheit, Toleranz, Demokratie und Frieden.

Das Lehrprogramm von «Friendship Village» umfasst verschiedenste Aktivitäten – längere und kürzere Seminare sowie Kurse auf akademischer Ebene. Selbstverständlich ist man auch bestrebt, andere Bildungsorganisationen zur Mitarbeit zu gewinnen.

Die Lehrmethoden basieren auf 17-jähriger Erfahrung der Re'ut-Sadaka-Organisation. Die Mehrzahl der Teammitglieder hat ihre Schulung in dieser Jugendbewegung genossen.

Friendship Village

P.O.Box 36686, Tel-Aviv

61366 Israel

T 972-9-8982694, F 972-9-8941158

peled\_i@yahoo.com

www.friendvill2.homestead.com

# Das Projekt, das wir planen, ist ebenso schwierig wie eminent notwendig. Uri Shani und Mussa Sahalka

---

Für die finanzielle Koordination in der Schweiz und in Deutschland ist zuständig:  
Prof. Dr. med.  
David H. Shmerling  
Saumstrasse 29  
CH-8625 Gossau  
T +41 1 935 20 72  
F +41 1 936 10 61  
dhs@active.ch

Für Fragen zum Projekt wenden Sie sich an:

Uri Shani  
Mishmar Ayalon 46  
IL-99782 D.N. Shimshon  
T +972 (0)8 9797104  
M +972 (0)55 208 330  
abumidian@arabia.com

Mussa Sahalka  
P.O. Box 16104  
Tel-Aviv  
T +972 (0)3 518 50 96  
M +972 (0)50 485 606  
gilato@bezeqint.net